

Bern-West: Aus Polizeistützpunkt wird Bank

Der Polizeistützpunkt Bern-West ist Vergangenheit: Heute präsentiert sich die Liegenschaft an der Brünnenstrasse 123 in neuem Glanz: Die Raiffeisenbank als Mieterin hat hier im August 2009 ihre neue Geschäftsstelle eröffnet.

Kurt Glanzmann

Das prägnante Gebäude mit dem Turm an der östlichen Hausecke wurde 1911 vom Architekten Karl Indermühle erbaut und ursprünglich als Postgebäude genutzt. Das Gebäude gilt nicht nur als Kopfbau der im selben Stil erbauten Hausrei-

he an der Keltenstrasse, sondern ist auch der erste Bau für den städtischen Teil der nur teilweise ausgeführten Schlossgut-Überbauung. Das markante Gebäude liegt in der Kernzone Bern-Bümpliz und ist als «schützenswert» eingestuft.

Neue Arbeitsplätze

Mit der Raiffeisenbank wurde ein langfristiger Mietvertrag für das gesamte Gebäude abgeschlossen. Die neue Geschäftsstelle der Bank schaffte in Bümpliz zwischen fünf und sieben Arbeitsplätze.

Die regional verankerte Raiffeisenbank hat gemeinsam mit der Liegenschaftsverwaltung

einen Studienauftrag an fünf Berner Architekturbüros erteilt. Ziel war es, eine repräsentative Geschäftsstelle mit Büroräumlichkeiten zu realisieren. Gefordert wurden innovative Lösungen von hoher architektonischer Qualität unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Aspekte. Das erstrangierte Projekt der Althaus Architekten AG wurde schliesslich ausgeführt. Es respektiert die Geschichte des Gebäudes und dessen historische Baustruktur.

Das historisch bedeutsame Gebäude an der Brünnenstrasse 123 beherbergt die neue Geschäftsstelle der Raiffeisenbank.





Durchblicke bis zur Fassade: Die Kundenhalle wirkt grosszügig und transparent.

Kundenhalle im Zentrum

Die ehemalige Schalterhalle der Post wurde integral als Raum erhalten. Sie beherbergt eine 24 Stunden-Zone mit den Geldautomaten. Die Kundenhalle steht im Zentrum, die Beraterräume und die Arbeitsbereiche sind darum herum angeordnet.

Mit dem historischen Element des wandseitigen, halbhothen Brusttäfers wurde eine Linie eingeführt, welche die Räume in der Horizontalen trennt. Da die Wände nicht bis zur Decke geführt sind, entsteht Transparenz. Je nach Standort sind Durchblicke bis zur Fassade möglich – der grosszügige Raum ist immer wieder als Ganzes erlebbar.

Die neue Geschäftsstelle der Raiffeisen wurde als «offene Beraterbank» realisiert, zwischen Kunden und Beratern existiert keine Scheibe mehr. Die Mitarbeitenden der Bank stehen vorwiegend für Beratungen zur Verfügung. Bargeldbezüge oder Einzahlungen werden hauptsächlich über die Automaten abgewickelt.

Ökologie und Minergie-Standard

Neben der neuen Gestaltung der Innenräume wurde die Fassade wärmetechnisch komplett saniert sowie die gesamte Gebäude- und Haustechnik erneuert. Eine innovative Lüftungs- und

Klimalösung gewährleistet im ganzen Haus ein angenehmes Ambiente. Dabei wurde der «Minergie»-Standard angestrebt, der Ökologie und Nachhaltigkeit respektiert.

Der Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik hat sich zu einem grossen Teil an den Gesamtkosten für den Grundausbau beteiligt. Die Kosten für mieter- bzw. bankspezifische Einrichtungen wurden von der Raiffeisenbank getragen.

Der sorgfältige Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz zeigt, dass ein moderner Ausbau in einem schützenswerten historischen Gebäude ohne weiteres möglich ist. ■